

biff

BERATUNG UND INFORMATION
FÜR FRAUEN LÜBECK e.V.

1989-2009

20 Jahre

Impressum

Herausgeberin:

biff BERATUNG UND INFORMATION FÜR FRAUEN LÜBECK e.V.

Mühlenbrücke 17
23552 Lübeck
Tel.: 0451/706 02 02
Fax: 0451/706 02 03
e-mail: info@biff-luebeck.de
www.biff-luebeck.de
2009©

Text Chronik: Gerlinde Geffers
Fotos: Privat, wildes design
Layout: wildesdesign.de
Druckerei: Grossefeste, Lübeck

Inhalt

5	Vorwort Gabi Kulbe
6–9	Festvortrag Sabine Scheffler
10–13	Grußworte
14–15	Grußworte und Glückwünsche
16–17	biff Impressionen
18–21	20 Jahre biff Arbeit – eine Chronik
22–23	Was ist biff
24–25	Beratung und Therapie
26–27	Prävention- und Bildungsarbeit
28	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
29	Vorstand
30–33	Zusammenarbeit
34	Finanzen
35	Danksagungen



Das biff – Team 2009: (v. l. n. r.) Cornelia Bothe, Jessica Haas, Erica Weidtmann, Cornelia von Schamann, Heike Schüttler und Verena Bohl



20 Jahre biff

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen, Freunde, Unterstützerinnen und Unterstützer,

biff wird 20. Für diejenigen unter uns, die von Anfang an dabei sind, scheint das eine lange Zeit. Andererseits – ist eine 20-jährige nicht fast noch ein Küken? In Amerika dürfte noch nicht mal Sekt getrunken werden von einer jungen Dame unter 21. Das Frauenwahlrecht gibt es bereits seit 90 Jahren und vor 218 Jahren fordert Olympe des Gouges erstmals dieselben Rechte und Pflichten für Frauen wie für Männer ein. Die Frauenbewegungen der Moderne gibt es also schon recht lange.

Ambulante Hilfe und Unterstützung speziell für Frauen, die im Alltag unter körperlicher oder seelischer Gewalt leiden oder aus anderen Gründen Schwierigkeiten mit der Lebensgestaltung haben, gibt es in Lübeck seit zwanzig Jahren. Lang oder kurz? Alles eine Frage des Blickwinkels.

Für die Vereinsfrauen und Kolleginnen, die seit der ersten Stunde mitarbeiten, ist es eine lange Zeit – zahllose Kämpfe um Finanzierung, Anerkennung, Ressourcen, Abrechnungen mit Ämtern, Politikerinnen und Politikern, Ministerien. Aber auch die Arbeit mit Klientinnen, dass sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen, um der Gewalt von außen oder von innen zu trotzen. Zahllose Präventionsveranstaltungen, Theater- und Filmabende, Lesungen, Fortbildungen, Gruppen zu sexualisierter Gewalt, häuslicher Gewalt, zu Essstörungen, zum wieder fröhlich und stark werden, Supervisionen, Kolleginnen, die kommen und gehen, interne Streitigkeiten, externe Begehrlichkeiten, etliche hundert wenn nicht gar tausend Kilo Kaffee- und Teepulver, ungezählte Tetrapacks mit Milch, all das und noch viel mehr passt in so eine Zeitspanne.

Aber auch der Erfolg: Gewalt gegen Frauen ist in der öffentlichen Wahrnehmung ein Thema auf das reagiert wird. Mädchen lassen sich heute längst nicht mehr alles gefallen, es wird über selbst bestimmte Sexualität diskutiert und darüber, wie Mädchen und Frauen leben wollen (mehrheitlich auf eigenen Füßen stehend). Lesben werden bedeutend seltener ausgegrenzt und diskriminiert und bei aller weiterhin bestehenden Ungleichheit in Beruf und Gesellschaft stehen doch alle Zeichen auf Fortschritt – mehr besser gebildete Frauen, mehr Lohn für gleiche Arbeit und mehr Stimme in Politik und Wirtschaft (trotzdem alles noch immer viel zu wenig, wenn wirklich Gleichberechtigung das Ziel ist). Also – „es geht voran“. So wollen wir in diesem Jahr auf das bereits Geschaffte zurückblicken und das vor uns Liegende in Angriff nehmen. Damit auch Sie einen kleinen Eindruck bekommen von dem, was geschafft ist und noch zu tun bleibt, legen wir Ihnen dieses Heft vor und wünschen Ihnen und uns mindestens weitere zwanzig erfolgreiche Jahre.

Ihre/Eure Gabi Kulbe

Vorstandsvorsitzende

Festvortrag: Beratung kann mehr

von Prof. Dr. Sabine Scheffler, Köln

Beratung ist in besonderer Weise im Gesellschaftlichen verankert. Sie dient als institutionalisiertes Angebot zur Abfederung gesellschaftlicher Probleme. Die sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen führen zu erhöhten Anforderungen an die persönliche Lebensgestaltung. Arbeitslosigkeit, Flexibilisierung, Mobilität, die Entgrenzung von Zeitstrukturen weichen stabile Lebensverläufe auf, sie fördern eine höhere Verantwortlichkeit zur Eigengestaltung (Wahlbiographien). Soziale Problemlagen werden nicht mehr als gesellschaftlich verursacht verstanden; sie werden als individuelles, persönliches Geschick betrachtet (Individualisierung sozialer Problemlagen, vgl. Beck, 1986). Die gestiegene persönliche Verantwortung führt auf kultureller Ebene zu einer Psychologisierung des Alltagslebens. Spezielles Beratungswissen ermöglicht Unterstützung und Orientierung, die in gewandelten gesellschaftlichen Strukturen verloren gegangen ist. Beratung hat eine charakteristische Qualität und Reichweite. Diese ergibt sich aus ihrer Platzierung im sozialen Netz, ihrer Vielfalt, Flexibilität, ihren schnelleren Antwortmöglichkeiten (vgl. Nestmann, 2004). Beratung antwortet unmittelbar auf gesellschaftliche Problemlagen.

Psychosoziale Beratung hat eigene professionelle Interventionsformen entwickelt. Inhaltlich werden soziale Problemlagen am individuellen Schicksal bearbeitet (Krisenbegleitung). Beratung ist ein Orientierungs- Entwicklungs- und Lösungsangebot in einem komplexen sozialen System. Moderne Lebensführung schafft Situationen, wo Beratung von jedem Menschen genutzt werden kann. Belastungssituationen werden so entpathologisiert, selbstverständlicher, weniger mit Abweichung und Misslingen belegt.

Beratung stellt für Großmaß (2000) einen „Übergangsraum“ zwischen Öffentlichkeit und Privatheit her. Die Struktur des Angebotes schafft Möglichkeiten zur Orientierung. Beratung bleibt aber eingebunden in die Interessen eines sozialpolitischen Feldes. Großmaß umschreibt Beratungsarbeit als die Herstellung und Bewahrung von Übergangsräumen, wo sich in einer „Zwischenstruktur“, der Beratungsstelle, Individuelles mit Sozialem, wie in einer Pufferzone neu gestalten kann. Diese Mittlerposition von Beratung, die Orientierung an Ressourcen und Handlungsfähigkeit, nicht an Konflikten, ihrer Entstehung und Aufarbeitung macht Beratung zu einer qualitativ anderen Interventionsform als Psychotherapie, auch wenn es gemeinsame Schnittmengen gibt.

Psychosoziale Beratung von Frauen für Frauen setzt sich von Beginn an mit

den spezifischen Konflikten und Problemfeldern weiblicher Lebenslagen und deren Bewältigung auseinander. Frauenberatung hat methodisch spezielle Zugangsweisen erarbeitet, die aus den Geschlechterverhältnissen abgeleitet sind. Beratung steht hier in engem Zusammenhang mit der politischen Selbstermächtigung von Frauen. Die Frauenbewegung war seit den 80iger Jahren ein Motor für die Professionalisierung von Beratung.

Getragen ist diese Beratung vom Wissen um mangelnde Geschlechtergerechtigkeit, geschlechtshierarchische Arbeitsteilung und geschlechtsspezifische Dominanz- und Abhängigkeitsverhältnisse. Daraus ergibt sich ein politischer Anspruch auf Subjektwerdung, der allem Beratungshandeln unterliegt.

Die Kernpunkte frauenspezifischer Beratungsarbeit werden zusammengefasst (vgl. Sickendiek, 2004):

1. Kritik an wissenschaftlichen Ergebnissen über Frauen; das Sichtbar-machen der weiblichen Perspektive, Kritik an der Psychologisierung weiblicher Konfliktlagen;
2. Die Andersartigkeit von Frauen und ihr Verständnis von Welt aus der Perspektive ihrer sozialen Lage werden hervorgehoben.
3. Der Begriff „gender“ wird für die sozial vermittelten Gestaltungen von Geschlecht übernommen. Basis dieser Sichtweise sind im Wesentlichen interaktionistische Konzepte.

„(Die) verbale und nonverbale Kommunikationen zwischen Personen wird als Medium der fortwährenden Herstellung, Bestätigung und auch Veränderung von gesellschaftlichen Regeln, Positionen, Rollen und Strukturen analysiert. Mit gender verbindet sich die Auffassung, dass Menschen nicht ein Geschlecht „haben“, sondern ihr Geschlecht „praktizieren“ (doing gender). Frau und Mann sein ergibt sich aus dem „Tun“, als Handeln in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und als Handeln in Institutionen (Ehe), in öffentlichen Räumen (Medien, Kirche, Politik). Sprache spielt eine wichtige Rolle, sie schafft Wirklichkeit und geschlechtsspezifisches Verhalten, Denken und Kommunizieren außerhalb von Geschlecht ist kaum möglich (Sickendiek, 2004, S.770).“ Man kann sich nicht nicht geschlechtlich verhalten.

Die Annahme geschlechtsspezifischer Eigenschaften als einem festgefügtem Muster, „Gleichsam von Geburt an“ wird so unterlaufen, der Prozess der Gestaltung von Weiblichkeitsvorstellungen in Krisen und Belastungen tritt hervor. Die prinzipielle Gestaltbarkeit von Selbstverständnis und Lebenschancen wird damit betont.

Diese Sichtweise entpathologisiert individuelle Krisen und erschwert einen Blick, der die Bezogenheit und Abhängigkeit von Frauen betont.

Interessant ist, dass dieses Konzept in die Beratungspraxis kaum Eingang gefunden hat, obwohl es die Vielfalt von Möglichkeiten, Verhaltensweisen und Entwürfen betont. Dagegen behauptet sich der Begriff der Geschlechterrolle, der ja in seinem Grundgedanken an die Frau – Mann-Dichotomie gebunden ist.

Es werden spezielle Zugeweisen erarbeitet, die sich kritisch von scheinbar geschlechtslosen Beratungstheorien (z. B. Systemtheorie, personenzentrierte Gesprächsführung) absetzen. (Großmaß, 2006, Sickendiek, 2004). Parteilichkeit, Ergebnisoffenheit, Freiwilligkeit, Transparenz, Offenheit, Abgrenzung von administrativen Maßnahmen und geschützter Rahmen sind durchaus kontrovers diskutierte Handlungsorientierungen. Sie hängen eng zusammen mit dem Beharren auf dem Subjektstatus von Frauen, stehen in Widerspruch zum regelorientierten Handlungsvollzügen und stellen die subjektive Erfahrung der Betroffenen in den Mittelpunkt. Dieser Beratungsansatz konnte so die Ressourcenorientierung, wie das Empowerment als Entwicklungsziel leicht integrieren, da beides besonders gut in das Konzept frauenspezifischer Lebenslagen passt und sich ergänzt.

Die Bedeutung der zunehmenden Psychotherapeutisierung von Beratung ist kritisch zu sehen, sie wird zwar bezahlt, jedoch verändert sich dadurch das Klientel. Beratungsinterventionen werten sich ab, außerdem treten psychotherapieferne Fragestellungen in der Beratung in den Hintergrund, wie rechtliche, finanzielle, Bildungs- und berufliche Beratung (vgl. Sickendiek, 2004).

¹ Beck, U. (1986): Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt/Main: Suhrkamp Verlag, 1986

² Nestmann, F., F. Engel, U. Sickendiek (Hrg.) (2004): Das Handbuch der Beratung, Tübingen, dgvt, 2 Bde.

³ Gemeint ist das gesamte (multiprofessionelle) Praxisfeld Beratung, in dem es um Probleme der individuellen Psyche (Wahrnehmung, Denken, Fühlen, Spiritualität) mit den Anforderungen des Sozialen (Institutionen, kulturelle Voraussetzungen, Kommunikation, Beziehungen, Versorgung der Körperlichkeit) geht. Vgl. Großmaß, R. (2000): Psychische Krisen und sozialer Raum. Tübingen, dgvt

⁴ Sickendiek, Ursel (2004): Feministische Beratung, in: Nestmann u.a. (Hrg.): Handbuch der Beratung, Tübingen, Bd. 2 .765-779

⁵ Gender, Dimensionen von sozialem Geschlecht

Sex →

biologisch definierte Merkmale des Körpers

Gender →

¹ individuelles Verhalten gegenüber gesellschaftlich gegebenen Regeln für Frauen und Männer;

² Erwartungen an Frauen und Männer

³ Positionen für Frauen und Männer

⁴ Identifikationsangebote für Frauen und Männer

⁵ Beziehungsformen zwischen den Geschlechtern, hetero-, homosoziale Muster ihrer Regulierung

⁶ Begehren, sexuelles Begehren, sexuelle Aktivität

⁷ institutionelle Verankerungen der Regeln für Frauen und Männer, der Positionen, der Beziehungsmuster, Strukturen sozialer Praxen in Organisationen



Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Frauenfachberatungsstelle „biff e.V.“ feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Dazu möchte ich Ihnen im Namen der Bürgerschaft, der Stadtpräsidentin und des Bürgermeisters ganz herzlich gratulieren.

Ziel des Vereins seit der Gründung ist es, Frauen insbesondere bei den vielfältigen gesellschaftlichen Problemen zu unterstützen, ihre Gesundheit zu fördern und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Die Vereinsarbeit schließt sowohl die Tätigkeiten im präventiven als auch im Bereich der Rehabilitation ein.

Ein Blick in unsere Akten hat mir einen interessanten Aufschluss über den Werdegang Ihrer Einrichtung gegeben. Es war spannend zu lesen, wie Sie Ihr Angebot im Laufe der letzten 20 Jahre bedarfsgerecht fortentwickelt haben. Gleichzeitig war und ist das natürlich nur ein Spiegelbild der Probleme, die unsere sich wandelnde Gesellschaft mit sich bringt. Ich nenne hier als Beispiel die sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen und seit jüngerer Zeit die Essproblematiken. Ohne eine medienwirksame Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit geht dies alles nicht. So nutzt der Verein auch Gelegenheiten, seine Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte in den Printmedien ebenso wie in den elektronischen Medien darzustellen, um diese mit in die Arbeit einzubeziehen. Die aufsuchende Arbeit in den Schulen zur Prävention halte ich in diesem Zusammenhang für besonders wichtig.

Mit Ihrem Angebot schließen Sie eine wichtige Lücke in der Landschaft der Hilfen für Mädchen und Frauen in der Hansestadt Lübeck. Nicht zuletzt die gestiegenen Beratungszahlen belegen diese Aussage. Um weiterhin fest auf den Beinen zu stehen und sicher in die Zukunft zu blicken, benötigt der Verein auskömmliche finanzielle Mittel. Zu den Mitgliedsbeiträgen, Eigenmitteln und Einnahmen aus Gruppen- und Fortbildungsangeboten kommen Zuwendungen und Zuschüsse der Hansestadt Lübeck und des Landes Schleswig-Holstein, die hier ganz sicher „gut angelegt“ sind.

Ich wünsche der Frauenfachberatungsstelle „biff e.V.“ auch für die Zukunft weiterhin viele engagierte Mitglieder, Freundinnen und Freunde, die für die Belange der Mädchen und Frauen arbeiten, so dass diese weiterhin in guten Händen sind.

Es grüßt Sie herzlichst Ihr

Wolfgang Halbedel

Senator für Wirtschaft und Soziales der Hansestadt Lübeck, CDU



20 Jahre biff Lübeck – ein Grund zu feiern!

1989 war ein frauenpolitisch bewegtes Jahr in Lübeck:

Es gab zwar zu dem Zeitpunkt bereits zwei Frauenhäuser in Lübeck, weitere frauenspezifische Beratungseinrichtungen und Angebote waren jedoch rar. Erst 1989 bekannte sich die Lübecker Bürgerschaft aktiv zu ihrer frauenpolitischen Verantwortung. Der Benachteiligung von Frauen sollte auf zwei Ebenen entgegengewirkt werden: durch spezifische Beratungsangebote für Frauen und durch das erste städtische Lübecker Frauenbüro im gleichen Jahr, also dem Schritt in die Institutionen.

So gratuliert also heute ein Geburtstagskind dem anderen! Als Leiterin des Lübecker Frauenbüros gratuliere ich biff zu 20 Jahren erfolgreicher Lobby-Arbeit für Frauen.

Die Beratungsstelle hat angefangen mit dem Thema sexueller Missbrauch und seither ihre Arbeit stetig weiterentwickelt bis zu einem umfassenderen Begriff der sexualisierten Gewalt. Ihre Beratung ist niedrigschwellig. Bis heute unterstützt sie Frauen dabei, nach traumatisierenden Gewalterfahrungen wieder Fuß zu fassen – im Beruf ebenso wie in einer neuen Partnerschaft. biff macht mit vielfältigen Veranstaltungen auf frauenspezifische Themen aufmerksam – als ein jüngeres Beispiel sei hier die Ausstellung zum Thema Essstörungen „Durch dick und dünn“ im Jahre 2007 genannt. biff ist es gelungen, zahlreiche Einrichtungen und Stellen in der Stadt zu vernetzen. Sie ist bei anderen Facheinrichtungen fachlich hoch anerkannt ebenso bei ganz unterschiedlichen Stellen in Land und Kommune, die sie auf vielfältige Weise unterstützen.

Diese Arbeit muss auch weiterhin durch ausreichende finanzielle Zuwendungen der Hansestadt Lübeck ebenso wie des Landes Schleswig-Holstein gewährleistet bleiben. Denn dies ist gut angelegtes Geld in das Leben Lübecker Frauen und ihrer Kinder und somit in Lübecks Zukunft!

In diesem Sinne werden wir uns weiter für eine gesicherte Zukunft von biff und den anderen Frauenprojekten einsetzen.

Es gratuliert herzlichst! Eure

Elke Sasse

Frauenbeauftragte der Hansestadt Lübeck



Grußworte

20 Jahre biff!

20 Jahre biff e.V. – das sind 20 Jahre nicht weg zu denkende Frauenarbeit in Lübeck: engagiert, parteilich, kreativ, bewusstseinsbildend, wenn es sein muss kämpferisch, für Politiker nicht immer bequem. Die bisher geleistete Arbeit von biff war und ist hervorragend. Ich weiß, wie schwierig und zeitintensiv sich die Arbeit von biff gestaltet, gegen welche bürokratischen Hürden angekämpft werden muss und welches menschliche Einfühlungsvermögen notwendig ist, um bei den betroffenen Frauen Vertrauen zu gewinnen. Große Hoffnungen, viel Herzblut und Engagement, aber auch so manche Ernüchterung haben die zwei Jahrzehnte Beratungsarbeit mit und für Frauen begleitet. Aber Ihre Frauenpower hat nie nachgelassen!

Sicher werden Sie aber auch heute nach 20 Jahren immer noch feststellen: Auch in der Lübecker Bürgerschaft und der Verwaltung braucht es noch viel Kampfegeist und Durchsetzungsvermögen der Frauen. Wenn Sie dann allerdings den Blick lenken auf das heute Erreichte, werden Sie hoffentlich auch mit Stolz sagen können, dass sich Ihr unermüdlicher Einsatz gelohnt hat, dass die Erfolge alle Schwierigkeiten und Mühen bei weitem aufwiegen. Und solche Erkenntnisse sind wichtig, weil sie letztendlich der Motor sind, weil sie Mut machen, den steinigen Weg mit frischer Kraft weiter zu gehen. „Steter Tropfen höhlt den Stein“ – könnte als Motto über diesen 20 Jahren biff e. V. in der Arbeit von Frauen für Frauen stehen – und diesen stetigen „biff-Tropfen“ brauchen wir gerade als männliche Politiker.

Nach 20 Jahren hat sich ein Vertrauen und eine Professionalität in der Zusammenarbeit zwischen biff e. V. und der Kommunalpolitik entwickelt. Sie sind für mich zu einer unverzichtbaren Hilfe für eine frauengerechte Sozialpolitik geworden. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Ich wünsche mir auch für die Zukunft, dass die Zusammenarbeit so weiter geführt wird und sich in diesem Sinne weiter entwickeln möge.

Lienhard Böhning

MdBü, EMBED PBrush
Stellv. Stadtpräsident der Hansestadt Lübeck



Von Weibern, Web und Wichtigkeiten

2009 – und was tut frau, wenn sie gebeten wird etwas zum 20. Geburtstag zu schreiben? Klar, zusa- gen und dann erst mal so lange vor sich herschieben, bis der allerletzte Abgabetermin naht und der Text an Platz 1 der To-Do-Liste gerückt ist. Bis dahin hat frau ja auch schon des Öfteren darüber nach- gedacht, was denn zu sagen wäre.

Aber da wir uns ja nicht im biff Gründungsjahr befinden, sondern im Internetzeitalter, hilft der Blick auf die Homepage. Und schon wird frau fündig und entdeckt eine klar strukturierte, professionell gemachte und dabei freundlich anmutende Homepage: www.biff-luebeck.de. Sie spiegelt biff so, wie ich den Verein seit 1992, ihrem Beitrittsjahr zur LAG der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen, kenne. Kompetent, sachlich, unaufgeregt, transparent und dabei gleichzeitig eindeutig auf feministi- schem Boden. Das wird nicht nur in der biff-Öffentlichkeitsarbeit sichtbar, sondern vor allem in der konkreten Arbeit und Kooperation für frauenpolitische Belange, die weit über die Stadtgrenzen von Lübeck hinausgehen, aus deren Beratungslandschaft biff ohnehin nicht wegzudenken ist.

Qualitätssicherung, PPÜ (eine schöne Abkürzung, aber oft arbeitsreiche, zähe Entwicklungsprozesse der ProjektPlanungsÜbersicht), Zielgruppenevaluation und Auswertung waren dabei wichtige Bausteine. Durch Heike Schüttlers beharrliches Zutun und solidarisches Miteinander konnten sie zu einem prakti- kahlen Rahmen der Qualitätssicherung mit dem Frauenministerium aufgeschichtet werden. Das Team von biff hat die strukturpolitische Bedeutung der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit besonders in den letzten Jahren dadurch eindrucksvoll bestätigt, dass es ihre Kollegin für die Arbeit im LAG Sprecherinnenteam freistellte. Zusammen mit zunächst sechs und aktuell drei Sprecherinnen geht das biff-Engagement für diese wichtige gemeinsame Aufgabe aber weit über den üblichen Rahmen hinaus.

So ist es ein ganz persönliches Anliegen von Heike Schüttler, alle Belange zum Schutz von gewaltbe- troffenen Mädchen und Frauen aktiv voranzutreiben. Es überrascht also nicht, dass sich das Engagement von biff und die persönlichen Kompetenzen ihrer Kolleginnen in ihrer Wahl zur Vorsitzenden des in 2008 neu gegründeten Landesverbandes Frauenberatung (LF-SH) spiegeln.

Aber zurück zur Homepage:

Da wurde im Februar wild die Weiberfastnacht gefeiert, lila Latzhosen und kämpferische Hexen – gelebte Solidarität und überschäumende Freude von „Weibern für Weiber“. Es tut gut zu sehen, dass es so etwas auch 2009 noch gibt!

Ursula Schele

Vorsitzende des Bundesverbandes Frauenberatung Frauennotrufe,
biff und des Landesverbandes Frauenberatung SH (LVSH)



Grußworte und Glückwünsche

Liebe Gratulantinnen und Gratulanten,

überwältigt waren wir von den vielen, vielen Zuschriften, Basteleien, persönlich gestalteten Karten, Briefen und Fotos. Die pure Anzahl Eurer/Ihrer Reaktionen hat uns sehr gefreut und stolz gemacht – allein auch nur einen Bruchteil in dieser Festschrift zu veröffentlichen, würde jeglichen Rahmen sprengen – deshalb:

Sie finden die Originale ungekürzt auf unserer Website
www.biff-luebeck.de

und hier einen Auszug aus einigen prägnanten Sätzen, die unsere Arbeit würdigen:

„...der PARITÄTISCHE wünscht Ihnen für die nächsten 20 Jahre – und noch viel länger – für Ihre wichtige Arbeit immer genügend finanzielle Ressourcen sowie Akzeptanz und Würdigung Ihrer Arbeit durch Politik und Zuwendungsgeber, starke Netzwerke und weiterhin Mut und Leidenschaft ...“

GÜNTER ERNST-BASTEN, KRYSZYNA MICHALSKI,
DER PARITÄTISCHE SCHLESWIG-HOLSTEIN

b erating
i mmer
f om
f einsten

DAS TEAM DES AWO FRAUENHAU-
SES GRATULIERT GANZ HERZLICH
ZUM 20. GEBURTSTAG DER BIFF!

„...ich bin sicher, dass Ihr alle bei biff täglich an der Grenze zum Wunder arbeitet...“

MARION MEBES, BUNDESVEREIN F. PRÄVENTION

„...vom Team der Beratungsstelle FRAU & BERUF kommen herzliche Glückwünsche zu Eurem 20jährigen Bestehen...“

„... zum 20. Geburtstag weiterhin viel Kraft. Ihr habt mit Eurer Beratungsarbeit viele Lübecker Frauen und Mädchen in verschiedenen Problemlagen unterstützt. Unsere Fraktion wird sich dafür einsetzen, dass Ihr weitere zwanzig Jahre gute Beratungsarbeit leisten könnt.“

ANTJE JANSEN, FRAKTIONSVORSITZENDE DER LINKEN
IN DER LÜBECKER BÜRGERSCHAFT

b esonders
i ntelligent
p f iffing
kon f rontierend

Das Autonome Frauenhaus gratuliert

„...haben sich immer wieder Berührungspunkte ergeben. Ihr ward immer ein gesuchter und kompetenter Ratgeber für meine Kolleginnen und mich... die jüngste Kooperation ist mit der Familien-Kiste in Moisling auf den Weg gebracht...“

DETLEV WULFF - VERBUND SOZIALTHERAPEUTISCHER EINRICHTUNGEN, LÜBECK

„...Gemeinsames Engagement – unsere Projekte für Frauen über einen Zeitraum von 20 Jahren. Ein guter Grund! Um danke zu sagen und so weiter zu machen...“

EURE TARA-FRAUEN

Bissig
Informativ
Feministische
Frauenpower

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH UND ALLES
GUTE VON DEN MIXED PICKLES

„...20 Jahre Unterstützung für Frauen und Mädchen in Lübeck – 20 Jahre Kampf ums Geld – 20 Jahre Kooperation im Frauenverbund! Es ist daher höchste Zeit, unserem Schwesternprojekt auf diesem Wege Dank und Anerkennung auszusprechen..“

DAS FRAUENNOTRUF-TEAM GRATULIERT HERZLICH!

- ERMUTIGEND • OFFEN • EINFÜHLSAM • INNOVATIV • KOMPETENT •
- ERREICHBAR • UNTERSTÜTZEND • VERTRAUENSVOLL • BESTÄNDIG • KOOPERATIV •
- KREATIV • EINDEUTIG • VERANTWORTLICH • ÜBERZEUGEND • WERTSCHÄTZEND •
- BEHARRLICH • ÖFFENTLICH • WEIBLICH • VORBILDLICH • INITIATIV • HERZLICH •
- LIEBEVOLL • ZIELSTREBIG • SACHLICH • LÖSUNGSORIENTIERT • AUSDAUERND •
- NACHHALTIG • EHRLICH •

ALLES GUTE VOM ARBEITSKREIS „FRAUEN&PSYCHIATRIE“

„...professionelle Arbeit ...und an Weiberfastnacht mal über die Strenge schlagen...“

DAS ARANAT-TEAM

„...Die schrecklichen Übergriffe auf Frauen in der letzten Zeit zeigen uns aber auch, dass Respekt, Zivilcourage und ständiger Einsatz gegen die Benachteiligung von Mädchen und Frauen in allen privaten und gesellschaftlichen Bereichen unbedingt selbstverständlich werden müssen. Wir versprechen Euch, in diesem gemeinsamen Bemühen stets an Eurer Seite zu bleiben...“

BERND MÖLLER FRAKTION BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

„...20 Jahre Hilfe und Unterstützung – das hat vielen Frauen und Mädchen die Kraft gegeben, ihren Weg zu finden und zu gehen...“

EURE GABRIELE HILLER-OHM (SPD)/MDL

„...wir wünschen Ihnen weiterhin Standfestigkeit und Geschick auf alten wie auf neuen Spuren, damit Sie Ihren Weg erfolgreich fortsetzen können, auch wenn er immer wieder mit Pirouetten versehen ist...“

BIRCA BEHLING, MINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FRAUEN DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

biff Impressionen



Eindrücke, Stimmungen, Präventionsarbeit, Fortbildung, Team, Teambildung, Standpunkte, Räume

Eindrücke, Stimmungen, Präventionsarbeit, Fortbildung, Team, Teambildung, Standpunkte, Räume



20 Jahre biff Arbeit



Den Anstoß gibt ein Mädchen

Plötzlich war das Thema im Raum: sexueller Missbrauch. Heike Schüttler erinnert sich noch, wie sie im Herbst 1988 mit einigen Mädchen ein Spiel würfelt. Die Mädchen büffeln normalerweise gemeinsam mit Jungs beim Jugendaufbauwerk Schleswig-Holstein für ihren Hauptschulabschluss. Das Seminar „Sexualpädagogik“ aber ist ganz allein für sie gedacht. Das Würfelspiel dreht sich um Freundschaft, Liebe und Sexualität. Da würfelt eine Sechzehnjährige die Frage: „Warst Du schon mal beim Frauenarzt?“ „Ja“, sagt sie und erzählt, dass sie bereits mit zwölf Jahren vom Frauenarzt untersucht wurde. Ihr Vater hatte sie sexuell missbraucht.

Der Fall gibt den Anstoß für die Gründung der biff – einer psychosozialen Beratungsstelle für Frauen und Mädchen. Heike Schüttler redet über die Idee und findet Frauen, denen ebenfalls beruflich Missbrauchsfälle begegnet sind und die bisher vergeblich nach einer Anlaufstelle gesucht haben. Ab Anfang 1989 trifft sich die Gruppe regelmäßig und beschließt, eine Beratungsstelle zu gründen.

1989: Der Anfang ist gemacht

Die Beratungsstelle soll ein anonymer Schutzraum sein, den Männer nicht betreten dürfen.

Sie soll parteilich nach feministischen Grundsätzen arbeiten.

Sie soll sowohl Einzelberatung als auch Gruppen anbieten.

Sie soll das Thema sexueller Missbrauch in die Öffentlichkeit bringen.

Sie soll mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten.

Um die Beratungsstelle von Anfang an auf festen Boden zu stellen und für Mädchen und Frauen dauerhaft und verlässlich ansprechbar zu sein, wollen die Frauen feste Stellen einrichten. Am 12. Juni 1989 gründen sie den Verein „Beratung und Information für Frauen Lübeck e.V.“, kurz: biff.

Die Zeit drängt. Alle Frauen wissen von Mädchen, die dringend Hilfe benötigen. Fehlt nur noch das Geld. Gemeinsam reisen Heike Schüttler, Marianne Schauer und Sigrid Goldammer nach Kiel zu Gisela Böhrk. Die erste und damals einzige Frauenministerin Deutschlands schafft es, noch für das letzte Quartal 1989 das Startkapital von 20 000 Mark aufzutreiben. Der Anfang ist gemacht. Am 1. Oktober 1989 beginnt Angelika Gohlke, eine Sozialpädagogin mit therapeutischer Ausbildung als vorerst einzige Festangestellte der biff.

Nach zwei Umzügen endet die Raumnot

Eine Beraterin mit 20-Stunden-Vertrag. Ein kleiner Raum bei der Humanistischen Union, der zugleich Beratungsraum und Büro ist. Eine geliebte Schreib-



maschine. Jede Menge ehrenamtliches Engagement. Das ist ein guter Anfang, aber eben nur ein Anfang. Auch wenn die Vereinsfrauen in ihrer Freizeit häufig von Schulen zu Jugendeinrichtungen, von Jugendamt zum Sozialamt pilgern, um sie zu entlasten, klar ist: „Eine Hauptamtliche alleine kann das nicht tragen.“ Sie muss es auch nicht. Das Frauenministerium ist zu weiterer Landesförderung bereit, wenn die Stadt Lübeck kommunale Mittel beisteuert. Das gelingt.

Ende 1990 wird Heike Schüttler als zweite Halbtagskraft eingestellt, es folgt die Verwaltungskraft Edelgard Lüdtko und die biff zieht als eine der ersten Mieterinnen in den neu gegründeten Werkhof in der Kanalstraße. 1992 kommt Erica Weidtmann ins Team. Auch der Werkhof wird bald zu klein. 1996 folgt der Umzug zur Mühlenbrücke: zwei Beratungsräume, ein großer Gruppenraum, ein Büro und eine Küche. Bis 2003 teilen sich vier Frauen dreieinhalb unbefristete Stellen. Danach bahnt sich ein Generationenwechsel an. Während die Zahl der Stellen gleich bleibt, kommen neue Frauen hinzu. Neben Heike Schüttler und Erica Weidtmann sind nun auch Jessica Haas und Verena Bohl als Beraterinnen und Cornelia von Schamann als Verwaltungskraft im Team. Eine Teilzeitstelle für Beratung ist momentan unbesetzt. Alle Beraterinnen haben therapeutische Ausbildungen. Sie bieten nicht nur Einzelberatung an. Seit 1990 ergänzen jährlich bis zu vier therapeutisch geleitete Gruppen das Angebot.

Die Öffentlichkeitsarbeit bewährt sich

Anfangs frisst die Arbeit mehr Zeit, als die Frauen eigentlich haben. Vor allem die Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Ob beim Juristinnenbund oder den Frauen in unterschiedlichen politischen Parteien, in Schulen oder in Kitas – oft sind sie an drei Abenden pro Woche unterwegs. Ganz dick kommt es in Sachen Öffentlichkeitsarbeit, als im Sommer 1992 eine Frau im Frauenveranstaltungs-kalender „Zimtziele“ eine Kleinanzeige schaltet: Sie sucht nach Frauen, die wie sie von einem Therapeuten sexuell missbraucht wurden. Der Psychologe ist namentlich genannt. Daraufhin zeigt er die Frau wegen Verleumdung an.

Der Fall tönt durch alle Medien. Es melden sich weitere betroffene Frauen. Auch bei der biff suchen Frauen Hilfe, die Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe in der Therapie erlebt haben. Die biff-Beraterinnen nutzen das Medienecho. Sie informieren die Presse über die traumatisierenden Folgen des Machtmissbrauchs. Sie stellen klar, dass die betroffenen Frauen oft schon als Kinder oder Jugendliche sexuelle Übergriffe erlebt haben. So gelingt es, die Öffentlichkeit für die Missbrauchs-Gefahr in Abhängigkeitsverhältnissen zu sensibilisieren. Der Berufsverband der Deutschen Psychologen (BdP) in Lübeck richtet eine Clearingstelle ein, um bei ähnlichen Fällen schneller reagieren zu können.

Die Öffentlichkeitsarbeit darf nicht nachlassen. Gewalt ist nicht aus der Welt. Zwanzig Jahre Präventionsarbeit haben es den Tätern schwerer gemacht. Sie müssen glücklicherweise heute eher damit rechnen, dass sich ein Mädchen oder ein Frau Hilfe holt.

Ohne Vernetzung geht gar nichts

Bis heute aber sind so viele Frauen und Mädchen Opfer sexualisierter und häuslicher Gewalt, dass die Kapazitäten der biff und anderer Einrichtungen kaum ausreichen.



Unverzichtbar bleibt auch die Vernetzung mit allen Facheinrichtungen, die sich gegen Gewalt wenden. Ungezählt sind die Infotische der biff, ungezählt sind auch ihre Kooperationen mit anderen (Frauen-) Facheinrichtungen, Fachgremien und Regionalkonferenzen in Stadtteilen. Immer wieder haben biff-Frauen mit ihrer Fachlichkeit auf sexualisierte und häusliche Gewalt aufmerksam gemacht. Sie haben auf Podien diskutiert, sich an Fachveranstaltungen, Kongressen und Fachtagungen beteiligt, Hörfunkinterviews gegeben oder Beiträge für Fachzeitschriften geliefert.

Präventions- und Bildungsarbeit ist ein gleich(ge)wichtiges Handlungsfeld

Der oben beschriebene Fall macht deutlich, dass Frauen und Kinder gerade dort sexualisierter Gewalt ausgeliefert sein können, wo sie vertrauen. Der Täter ist nicht der fremde Mann, der im dunklen Park auftaucht. Im Gegenteil. Oft ist es der Vater, der Onkel, oder der Bekannte. Oft passiert es in den Familien, in der Wohngruppe oder in der Therapie. Manchmal sind auch Frauen Täterinnen. Die biff-Frauen wollen nicht nur Pflaster auf Wunden kleben, sondern die Wunden von vornherein verhindern. Sie beschließen daher, die Präventionsarbeit zu verstärken. Bis heute hat die biff mehr als 200 Mädchengruppen und gelegentlich auch gemischte Gruppen eingeladen. Die Präventionsveranstaltungen dauern mindestens drei Stunden, manchmal bis zu einer Woche.

Als erste und bis heute einzige Lübecker Beratungsstelle holt die biff Präventionstheater gegen sexuellen Missbrauch in die Stadt. Meistens kommt das Theater von Zartbitter in Köln. Es werden jährlich ein bis zwei Theaterstücke für Mädchen und Jungen aller Altersklassen – von Kindertagesstätte bis Oberstufe aufgeführt. Neue Stücke können sich pädagogische Fachkräfte vorab in Sichtungveranstaltungen ansehen.

Seit 1996 bietet die biff auch Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrerinnen, später für ganze Schulteams an. Sie überzeugt die Fachschule für Sozialpädagogik in Mölln, eine dreitägige Fortbildung zum Thema sexualisierte Gewalt in ihre Ausbildung zu integrieren, die von biff-Mitarbeiterinnen durchgeführt werden. Mit Kindergärten und Schulen erarbeiten biff-Frauen Konzepte, um Kinder in ihren Rechten zu stärken und bei Verdacht so einzugreifen, dass sie den Kindern und Jugendlichen helfen – und ihnen nicht zusätzlich schaden. Das ist schwierig. Denn: Es gibt nicht die eine richtige Lösung, auch eine Anzeige ist nicht immer der richtige Weg.

Fortbildungen, Vorträge, Lesungen zu den unterschiedlichsten frauenspezifischen Themen – in 20 Jahren holt die biff dafür viele namhafte Referentinnen nach Lübeck: Prof. Dr. Barbara Kavemann, Michaela Huber, Dr. Anita Heiliger, Polina Hilsenbek, Judith Rothen, Monika Gerstendörfer, Jutta Heinrich, Prof. Dr. Sabine Scheffler und viele andere.

Der Bedarf an Beratung steigt weiter

Nach wie vor suchen viele Frauen und Mädchen Hilfe, weil sie sexualisierte Gewalt oder Gewalt in der Partnerschaft oder Familie erlebt haben oder noch erleben. Seit einigen Jahren betreut die biff immer wieder junge Migrantinnen, die gegen ihren Willen verheiratet wurden, denen eine Zwangsheirat droht oder

die Angst haben, einem Ehrenmord zum Opfer zu fallen.

Seit 2002 gilt das Gewaltschutzgesetz. Es hat die Öffentlichkeit für das Thema häusliche Gewalt sensibilisiert. Die Beratungszahlen sind deutlich gestiegen. Gleichzeitig zeigt sich, dass es Frauen aus sozialen Brennpunkten schwer fällt, das Beratungsangebot in der Innenstadt zu nutzen. Als Konsequenz hat die biff 2008 ein Konzept für dezentrale Beratungsarbeit in sozialen Brennpunkten entwickelt. Mittlerweile gibt es, in Kooperation mit der Familien-Kiste, im Stadtteil Moisling Beratung für Frauen zum Thema Gewalt.

Die biff berät alle Frauen, die Hilfe suchen

Obwohl ein Fall von sexuellem Missbrauch den Anstoß zur Gründung gab – die biff ist seit ihren Anfängen eine psychosoziale Beratungsstelle. Sie ist offen für alle ratsuchenden Frauen. So unterstützt sie viele Frauen, die Beziehungsprobleme haben oder in der Trennungs- oder Scheidungsphase stecken. Sie hilft alleinerziehenden Müttern, die mit Trennung, Kindererziehung und Arbeitssuche überfordert sind. Sie bietet Frauen und Mädchen, die sich selbst verletzen oder Suizidgedanken haben, kurzfristig und unkompliziert Gespräche zur Krisenintervention an.

Sie kümmert sich auch um eine weitere große Gruppe: Frauen und Mädchen mit psychologischer oder psychiatrischer Diagnose. Sie haben oft nur die Wahl, lange auf einen ambulanten Therapieplatz zu warten oder sofort in eine Klinik zu gehen. Mit Hilfe der biff können sie häufig einen Klinikaufenthalt vermeiden. biff ist in Krisen ansprechbar und hilft den Frauen, sich in ihrem sozialen Umfeld zu stabilisieren und die Zeit bis zur Therapie zu überbrücken. Dabei kommt den Mitarbeiterinnen zugute, dass sie sich im Arbeitskreis Frauen und Psychiatrie engagieren und qualifizieren. Sie unterstützen, informieren und beraten Frauen, wo sie helfen können, und vermitteln weiter, wenn andere Angebote sinnvoller sind.

Schließlich nimmt das Thema Essstörungen breiten Raum ein. Als Folge von sexualisierter Gewalt waren sie von Anfang an ein Beratungsthema. Mittlerweile aber kommen immer mehr Mädchen und Frauen mit Bulimie, Anorexie oder Esssucht, die keine Gewalt erlebt haben. Für sie hat biff eigene Beratungs- und Gruppenangebote entwickelt. Die erste Präventionsveranstaltung zu Essstörungen findet im Jahr 2000 statt.

Im Jahr 2007 lautet dann das Schwerpunktthema der biff „Durch dick und dünn“. Mit einer Ausstellung, mit Theater, Fortbildungen, Lesungen, Vorträgen und einem Kunstwettbewerb erreicht die biff etwa 1300 Mädchen und Jungen, Männer und Frauen.

Die Folge: Heute wünschen sich so viele Schulen Prävention zum Thema Essstörungen, dass die biff leider viele Absagen erteilen muss.

So erweist sich das Anfangskonzept der biff bis heute als tragfähig. Ganz bewusst haben die Gründerinnen die biff nicht Zartbitter oder Wildwasser genannt, sondern Beratung und Information für Frauen. Damit zeigen sie bis heute, dass Raum für alle frauenspezifischen Themen ist. Das erleichtert vor allem traumatisierten Mädchen und Frauen den ersten Kontakt. Die Beratungszahlen bestätigen den Erfolg des Konzepts: Mittlerweile haben die biff-Mitarbeiterinnen jährlich bis zu 2200 Beratungskontakte.





Was ist biff?

biff ist eine psychosoziale Beratungsstelle für Frauen und Mädchen ab 12 Jahren, die seit 1989 besteht.

Die Arbeit besteht aus 3 Säulen:

- Beratung/Therapie
- Präventions- und Bildungsarbeit
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Wir unterstützen Frauen und Mädchen dabei, schwierige Lebenssituationen zu bewältigen.

Die Schwerpunkte der Arbeit liegen im Bereich der sexualisierten und der häuslichen Gewalt sowie im Bereich der Essstörungen.

Das Team besteht aus Pädagoginnen/Psychologinnen mit therapeutischen Zusatzqualifikationen sowie einer Verwaltungskraft.

Die Beraterinnen qualifizieren sich regelmäßig über fachspezifische Fortbildungen und Supervisionen und nehmen an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen teil.

Es gibt persönliche und telefonische Sprechzeiten. In diesen ist es auch möglich Gesprächstermine für andere Zeiten zu vereinbaren.

Beratung und Therapie

In der Beratung/Therapie unterstützen wir Frauen und Mädchen darin, aktuelle Probleme zu bewältigen, individuelle Lösungen zu finden und neue Lebensperspektiven zu entwickeln. Wir ermutigen und begleiten bei der Umsetzung von selbstbestimmten Entscheidungen und Zielen. Ergänzend zu den Einzelberatungen ermöglicht das therapeutische Gruppenangebot Frauen, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

Um auch den Mädchen und Frauen, die in sozialen Brennpunkten leben, den Zugang zu Beratung und Unterstützung zu erleichtern, bieten wir seit Anfang 2009 in Kooperation mit der Familien-Kiste in Moisling eine wöchentliche Sprechzeit an.

Die Informations- und Erstgespräche sowie alle Angebote für Mädchen sind kostenfrei.

Für längerfristige Beratungen zahlen Frauen einen Beitrag, der sich an ihrem Einkommen orientiert.

Die Gespräche erfolgen persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Sie unterliegen der Schweigepflicht.

biff bietet:

- Information
- Beratung/Therapie
- Krisenintervention
- Beratung und Unterstützung im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes
- telefonische Beratung, E-Mail-Beratung
- weitervermittelnde Beratung
- therapeutisch geleitete Gruppen
- Beratung für MultiplikatorInnen und Bezugspersonen
- Fachbibliothek
- dezentrale Beratung



Prävention- und Bildungsarbeit

Die Präventions- und Bildungsarbeit von **biff** dient der Aufklärung über Ursachen, Ausmaß, Formen und Folgen von sexualisierter Gewalt und häuslicher Gewalt sowie Essstörungen. Dies geschieht im Kontext mit der Thematisierung der Lebensbedingungen und Konfliktlagen von Frauen und Mädchen in unserer Gesellschaft.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an pädagogische und therapeutische Fachkräfte, die beruflich im Kontakt stehen mit Mädchen und Jungen bzw. Frauen, die von sexualisierter Gewalt oder Essstörungen betroffen sind.

Neben Fortbildungsseminaren und Informationsveranstaltungen stellt **biff** auf Anfrage auch individuelle Angebote zur Unterstützung und Zusammenarbeit zur Verfügung.

Mit Gruppenangeboten unterstützt **biff** Mädchen direkt durch Aufklärung sowie Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Förderung ihrer Handlungskompetenz.

biff bietet:

- Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für Fachkräfte
- Informationsveranstaltungen ab der fünften Klasse
- individuelle Fachberatung
- Didaktikseminare
- Bereitstellung einer Mediathek
- präventive Gruppen für Mädchen
- Theatervorstellungen, Lesungen u.ä.
- Unterstützung bei Veranstaltungen u.a. in Schulen, Kindertagesstätten und Jugendhilfeeinrichtungen

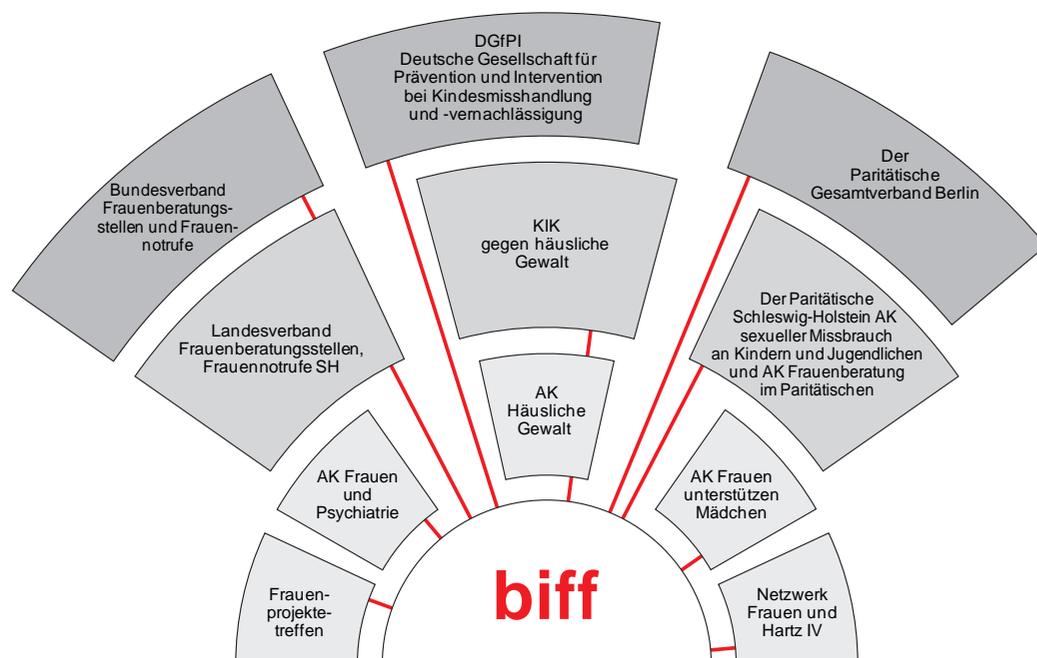
Vernetzung und Öffentlichkeit

Beratung und Krisenintervention bilden die eine Säule, Prävention und Bildung die andere. Die dritte Säule des Hauses biff bildet die politische Arbeit:

biff arbeitet auf der Grundlage einer geschlechtsspezifischen Gesellschaftsanalyse. Strukturell bedingt sind Frauen und Mädchen häufig betroffen von sexualisierter und häuslicher Gewalt, Armut und mangelnder Zukunftsperspektive. Äquivalent dazu sehen wir die schnell steigende Zahl der von Essstörungen betroffenen Frauen.

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist eine Sensibilisierung für diese Aspekte gesellschaftlicher Realität. Unser Anspruch ist es, dazu beizutragen, dass ein Klima geschaffen wird, in dem Politik und Gesellschaft bereit sind, Verbesserungen dieser Realität in Angriff zu nehmen.

biff ist auf regionaler und überregionaler Ebene mit anderen Frauenfacheinrichtungen sowie Fachkräften aus Institutionen, Behörden und Politik vernetzt.



Der biff Vorstand

Die Vereinsgründung war am 12. Juni 1989

Der erste Vorstand:

Vorsitzende: Heike Schüttler
Stellvertreterinnen: Ursula Greiß, Susanne Schelsky
Kassenfrau: Gunda Diercks-Elsner

Als Vereinsziele sind beschrieben:

Die Förderung der Gesundheit von Frauen, insbesondere sie bei ihren Problemen zu unterstützen und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Die Vereinsarbeit schließt sowohl die Tätigkeit im präventiven als auch im Bereich der Rehabilitation ein.

Der Vereinszweck soll durch folgende Mittel erreicht werden:

- Angebot von Einzelberatungsterminen
- Angebot der Teilnahme an offenen Gruppenabenden
- Angebot der Teilnahme an spezifischen Gruppen
- Supervision und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen
- Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
- Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen (Behördengängen, Wohnungssuche etc.)

Um eine vielseitige Problembearbeitung zu gewährleisten, arbeiten die Mitarbeiterinnen als Team mit unterschiedlichen spezialisierten Fachkenntnissen. Die Zusammenarbeit mit Fraueninitiativen, den entsprechenden sozialen, medizinischen und psychiatrischen Einrichtungen, Behörden etc. ist unerlässlicher Bestandteil der praktischen Arbeit des Vereins.

Der Verein verfolgt durch sein Informations- und Unterstützungsangebot für Frauen ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenverordnung.

Der heutige Vorstand:

Vorsitzende: Gabriele Kulbe
Stellvertreterinnen: Marianne Schauer, Lea Katharina Lorenz
Kassenfrau: Elisabeth EBER

Zusammenarbeit

Anja Geißler, JAW/Bali

20 Jahre gibt es „biff“ schon?

Dann liegen die Anfänge der Mädchenarbeit im BALI/JAW auch schon 20 Jahre zurück, vielleicht noch ein bisschen länger.

Es fing doch mit „Sexualkundeunterricht“ für gemischte Gruppen aus der Berufsvorbereitung an, einmal die Woche trafen wir uns mit Heike Schüttler, als Heike noch bei der Humanistischen Union arbeitete.

Später dann entstanden die Mädchengruppen; ich erinnere mich, dass die Arbeit immer intensiver wurde, in einem Jahr wurde ich ganz für die Mädchenarbeit freigestellt. Ich habe die Gruppen mit Heike zusammen angeboten, die Räumlichkeiten von biff waren ja „um die Ecke“ in der Kanalstraße. Für die Arbeit außerhalb der Gruppen, nämlich dann, wenn die Mädchen sich zu ganz persönlichen Themen äußerten und z.B. Hilfe bei Missbrauchserfahrungen suchten, war Heike immer im Hintergrund als Beraterin für mich dabei, so dass ich für meine Arbeit einen guten Rückhalt hatte und immer mehr Sicherheit bekam...

Viele Grüße

Elke Woitke, JAW/Bali

20 Jahre biff?

da geht es mir so wie Dir, ich kann es kaum glauben. Einige Erinnerungen sind mir auch immer noch sehr gegenwärtig. Vielleicht liegt es auch an dem Thema, denn als wir damals mit dieser Arbeit begannen, haben wir z.B. mit dem Thema „sexueller Missbrauch“ auch im Kreis der Kolleginnen und Kollegen Tabus gebrochen und einen sensiblen und aufmerksamen Umgang mit diesem Thema initiiert. (...)

Und was mir noch einfällt: nach all den Jahren ist dieser freundschaftliche Kontakt zur biff und insbesondere zu Heike geblieben. Wenn wir uns sehen, ist es so, als würden sich alte Freundinnen treffen und wir fangen dort an zu sprechen, wo wir vor einigen Jahren aufgehört haben.

Viele Grüße

Franziska Andrae, Rechtsanwältin/Mediatorin,
Fachanwältin für Familienrecht, schreibt uns:

biff – was verbinde ich mit dieser Einrichtung...?

....meine Mandantinnen kann ich immer dort hinschicken, mit gutem Gewissen, wenn neben der rein rechtlichen Beratung psychische und praktische Unterstützung und Begleitung Not tut. Oft heißt es auch von Seiten der Mandantinnen: „Ja, da bin ich schon“ oder „war ich schon“.

Dann kann ich das Mandat beruhigt führen in der Gewissheit: Auf den elementaren Ebenen, in denen bei Trennung und Scheidung Begleitung über das Rechtliche hinaus Not tut, sind diese Frauen jedenfalls gut aufgehoben. Das bedeutet auch ein Stück Entlastung für die Juristin, die eben keine ausgebildete Therapeutin ist.

Fachschule

Svenja Katzer, Lehrerin an der Fachschule für Sozialpädagogik in Mölln, schreibt uns:

Liebe biff – Frauen, seit vielen Jahren gehört Ihr mit Eurer 3-tägigen Fortbildung „Prävention und Intervention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen“ zum Ausbildungsteam für künftige Erzieherinnen und Erzieher an der Fachschule für Sozialpädagogik in Mölln. Aber nicht nur dieses Seminar, sondern auch die Möglichkeit, bei euch immer fachlich umsichtigen Rat zu erhalten und euch empfehlen zu können, wenn Schülerinnen besonderen Unterstützungsbedarf haben, macht euch von zu mir hoch geschätzten „Netzwerkerinnen“ im Bereich der sozialpädagogischen Arbeit – die hoffentlich auch künftig ihre Kraft mit uns teilen.

Eine Anlaufstelle für ein Thema, das oft Sprachlosigkeit schafft ist für Betroffene, Lernende und Lehrende in der Sozialen Arbeit ein sicherer und hilfreicher Partner.

Mit Dank und besten Wünschen

Förderung

Wolfgang Baasch (Mdl) SPD

Liebe biff – Frauen!

Herzlichen Glückwunsch zum 20. Geburtstag!

20 Jahre biff zeigen deutlich: Beratung und Information für Frauen waren notwendig und sind auch zukünftig unverzichtbar.

Als nach den biff – Gründungsjahren im Jahr 1993 (Datum 8.März!!) die Beschlussvorlage zur finanziellen Förderung von biff durch das Frauenbüro der Politik zur Entscheidung vorgelegt wurde, war für mich sofort klar, diese Initiative gilt es zu unterstützen. Mit dem Jahr 1994 begann dann der Vertrag zwischen der Hansestadt Lübeck und biff zu wirken und hält trotz sich immer wieder ändernder Rahmenbedingungen noch heute. Ein Umstand der auch mich als damals beteiligtem Kommunalpolitiker sehr erfreut. Und weil es so ist, alle „Gewalt geht vom Volke aus – nicht vom Mann!“

brauchen wir auch weiter Beratung und Information für Mädchen und Frauen in Lübeck!

Meine Unterstützung ist Euch auch in Zukunft sicher!

Blickwinkel

Angelika Birk (Bündnis 90 / Die Grünen) MdL
Frauenministerin in Schleswig-Holstein von 1996 bis 2000

Liebe Frauen, gern erinnere ich mich an die Gründungsjahre der biff, als ihr innerhalb des Spektrums der tabuisierten Gewaltformen gegen Frauen und Mädchen gleich mutig öffentlich den bis dato weitgehend blinden Fleck in der beruflichen Arbeit von Therapeuten und Therapeutinnen aufgegriffen habt: Sexuelle Übergriffe in der Therapie. Damit habt ihr viel bewegt. Als damalige Frauenbüroleiterin habe ich Euch gern dabei unterstützt. Im Rahmen Eures vielfältigen Hilfsangebotes für Frauen und Mädchen, die sexueller Gewalt ausgesetzt sind, geht Ihr mit Euren Klientinnen auch durch dick und dünn und bietet, wie sonst nur wenige Beauftragungsstellen in Schleswig-Holstein, Hilfen bei Essstörungen an. Dafür bin ich Euch sehr dankbar.

Für die Zukunft wünsche ich der biff weiterhin Kraft, Mut und Phantasie.

Mit herzlichen Grüßen

Prävention

Silke Ziemann
-Präventionsstelle der Polizeidirektion Lübeck-

... schön, dass es EUCH gibt!!!

biff feiert Geburtstag & wir gratulieren ganz herzlich

Auf diesem Wege möchten wir uns bei euch für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren bedanken und freuen uns auf die nächst Folgenden.

Stellvertretend für alle Kollegen, die bislang Kontakt mit euch hatten.

Heilsam

Irmgard Halstrup, Dipl.-Psychologin,
Honorarkraft von 1998 bis 2005 für Gruppen
für Frauen mit Essstörungen, schreibt uns:

Dienstag abends.

Die Fahrt nach Lübeck. Hab ich den Schlüssel auch nicht vergessen? Parkplatz finden, zur Mühlenbrücke 17 gehen. Aufschließen. Mithilfe der ersten Teilnehmerinnen den Raum leer räumen, die Matten zum Kreis legen. Alle Frauen begrüßen. Wieder einen Abend gemeinsam durch dick und dünn bewegen, durch Unsicherheit, Selbstkritik und Selbsthass in Richtung Annehmen und Anfreunden, Ankommen, Kennen lernen und Spüren.

Sich spüren, immer wieder spüren, gerade auch im eigenen Körper.

Nach 2 Stunden verabschieden. Aufräumen, zurückräumen. Abschießen. Zurückfahren, bis nächste Woche.

Immer wieder das Staunen über das Potential, das Wachsen, das Heilsame, das geschehen kann. Dankbarkeit.

Dankbarkeit auch für diese Räume, diesen Rahmen, der so klar und unterstützend ist für die Arbeit, für den kurzen aber guten Austausch, meist mit Erica und Heike, ab und an, über mehrere Jahre.

Ganz herzliche Grüße an Euch für weiteres frohes und heilsames Arbeiten!

Gruppen

Nuriama Lichterstein, Diplom-Psychologin,
schreibt uns:

seit Herbst 1992, also seit 16 Jahren, arbeite ich sozusagen am Rande der biff mit. Als Honorarkraft leite ich Gruppen in der Beratungsstelle. Eine lange Zeit, in der Ihr, das biff-Team mir wunderbarerweise einen Ort, einen Raum geboten habt, wo ich mein Wissen, meine Entwicklungen an andere Frauen weitergeben konnte.

Ich konnte viele Veränderungen während dieser Zeit miterleben. Auch meine Gruppenangebote veränderten sich im Laufe der Jahre.

Nicht verändert haben sich jedoch in all den Jahren das große Engagement, die Kreativität, die Kompetenz und der enorme Einsatz der Mitarbeiterinnen.

Diese Beratungsstelle hat wirklich enormes geleistet (nicht nur) für Frauen, die von sexueller Gewalt betroffen waren. Sowohl für die Frauen persönlich, als auch für die gesellschaftliche Behandlung des Themas in Gremien, zuständigen Stellen, Medien und im öffentlichen Bewusstsein.

Ich hoffe auf noch viele fruchtbare Jahre, in denen ich am Rande der biff mitarbeiten darf!

Beratungsräume

Marianne Schauer, Ärztin, Gründungsmitglied
und bis heute im Vorstand der biff

Ich freue mich ganz besonders darüber, dass es den biff-Frauen so gut gelungen ist, frauenfreundliche Räume zu schaffen und die Räume frauenfreundlich zu gestalten. Viel Licht, warme freundliche Farben, bequeme Sitzmöglichkeiten, liebevolle Details wie Blumen, Kerzen, Muscheln, Steine, Lichtquellen, schöne Bilder zeigen, dass Frauen hier willkommene Gäste sind und sich trotz aller Sorgen und Nöte wohl und sicher fühlen sollen.

[...]

Liebe biff-Frauen, ich habe so viel Lobendes über eine „Nebensache“ erwähnt, weil ich weiß, dass Ihr die „Hauptsache“, nämlich die Beratung, Information und Therapie sowieso einfach klasse macht. Dafür ganz herzlichen Dank! Ich wünsche Euch weiterhin ganz viel Kraft, Elan, Teamgeist und viele gute Ideen als Grundlage für eine wirkungsvolle erfolgreiche Arbeit, die es vielen Frauen leichter macht, „ihre Frau zu stehen“!

Erfahrungen

ehemalige Klientinnen

„...biff ist wichtig für Lübeck, weil Frauen sich dort ohne lange Wartezeiten hinwenden können, die Beratung nicht teuer ist und weil es meines Wissens in Lübeck keine vergleichbare Beratungsstelle gibt...“

„...für mich ist biff meine Lebensrettung... habe ich endlich die Hilfe erfahren um mich von meinem gewalttätigen Ehemann zu trennen... ist mein und das Leben meiner Kinder endlich lebenswert! ...ganz besonderen Dank an Frau Schüttler...“

„...In den Jahren von 1994 bis 1997 stellte biff der Selbsthilfe-Gruppe für „Frauen mit einem Alkoholproblem“ kostenlos seine Räume zur Verfügung. Dafür danke ich im Namen aller betroffenen Frauen...“

Liebe Frau Weidtmann, meine Erinnerungen damals mit Ihnen zu teilen, hat bedeutet, dass Sie zu einem empathischen Zeugen wurden, der mir in meiner Jugend gefehlt hat und es mir ermöglicht hätte, in jener Zeit mit dieser einsamen „Entmenschlichung“ umzugehen... .
...Ich denke, über das Geschehene zu sprechen, hat im Wesentlichen dazu beigetragen, die Macht abzuschwächen, die das Erlebnis selbst über mich hatte... .
Das Redeverbot, das er mir auferlegte, hatte so viele Jahre Bestand... . Das Vergangene lag im Dunkeln. Nie habe ich darüber sprechen wollen und können... .

Nun hat sich das Dunkel für mich in Erinnerung gewandelt und einen Teil der empfundenen Scham und Schuld vertrieben... . Sie waren meine Zuhörerinnen und haben mir das Gefühl gegeben nicht allein zu sein... .
Das Reden darüber hat mich verändert und meinen Lebensweg maßgeblich positiv geprägt... .

...Sie, liebe Frau Weidtmann und in diesem Zusammenhang biff, waren mir in dieser Zeit sehr wichtig und haben mir sehr viel bedeutet und bedeuten mir immer noch sehr viel.

biff und die Finanzen

Money Makes The biff Go Round

(frei nach J. Kander aus dem Musical Cabaret)

biff und die Finanzen – eine wechselvolle Geschichte

In der Gründungsphase 1989 gab es schnell eine akzeptable Anschubfinanzierung vom Land Schleswig-Holstein. Dies ist vor allem der Entschlossenheit und dem Engagement von Heike Schüttler und der anderen Gründungsfrauen in Kombination mit der günstigen politischen Wetterlage und einer gewogenen ersten und bislang einzigen reinen Frauenministerin (Gisela Böhrk) in einer Landesregierung, die 1988 ihr Amt antrat, zu verdanken. Die Stadt zog schon im zweiten Jahr mit einer veritablen Summe nach und die ersten Stellen und Räumlichkeiten waren finanziert.

In den folgenden neun Jahren wuchs der Etat von Stadt und Land jedes Jahr kontinuierlich. Er ermöglichte es, nach und nach 3½ Vollzeitstellen einzurichten und eine räumlich-atmosphärisch angemessene Situation zu schaffen.

1998 fro das Land den Etat ein, die Stadt konnte noch bis 2003 erhöhen. Dann führte die Stadt Lübeck Budgetierungsverträge ein, die den Etat zunächst ebenfalls „nur“ einfroren. Seit 2006 jedoch müssen jährlich 2,7% eingespart werden. Trotz inhaltlicher Anerkennung und Unterstützung der Arbeit sah die Kommunalpolitik sich nicht in der Lage, unseren Etat zu halten. Seither läuft die Welt der biff nicht mehr ganz so rund.

Für einen ausgewogenen Haushalt musste der Eigenanteil bei der Finanzierung kontinuierlich erhöht werden. Zwar gelang und gelingt es, SpenderInnen zu gewinnen, für einige Beratungsangebote Geld zu nehmen, ebenso sind die Preise für Fortbildungen, Theateraufführungen und Veranstaltungen erhöht worden, aber all dieses hat seine Grenzen.

Die sind jetzt langsam erreicht: 2010 läuft der aktuelle Budgetierungsvertrag aus, Sponsoren und SpenderInnen sind zögerlich ob der Wirtschaftskrise – wenn es nicht bald wieder bergauf geht mit der finanziellen Unterstützung durch Stadt und Land, dann, dann, dann... . Dann muss die Gewalt gegen Frauen in Lübeck und Umgebung von der Politik einfach abgeschafft werden, Essstörungen darf es dann nicht mehr geben, dann wird es auch dank der Politik keine anderen psychosozial belastenden Situationen für Frauen mehr geben und dann ist auch die Gleichberechtigung kein Problem mehr. Dann wird die biff nicht mehr gebraucht und wir machen freiwillig den Laden dicht. Aber wirklich erst dann.

Danksagungen

DANKE

Thank you! Mille grazie! Merci beaucoup! благодари многих! muito obrigado. mange takk. kiitos paljon. shumë faleminderit много благодаря puno ti hvala. mockrát děkuji! mange tak -hartelijk dank! suur tänu maraming. sala-mat moito obrigado. σε ευχαριστώ πάρα! πολύ!! cảm ơn nhiêu. Köszönjük. muito obrigado! много хвала. stort tack!

Danke an alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, alle Unterstützerinnen und Unterstützern, den Spenderinnen und Spendern, den Sponsoren natürlich, den Politikerinnen und Politikern, die unsere Einrichtung für wichtig halten und dies auch kund tun. Den Klientinnen, die uns ihr Vertrauen schenken, all den Netzwerkfrauen und -männern, den ehemaligen Kolleginnen, unseren Partnerinnen und Partnern und all den anderen, denen Dank gebührt, die wir hier aber nicht alle einzeln erwähnen können.

SPENDEN

Aufgrund der unsicheren und engen finanziellen Situation ist die biff auf finanzielle Unterstützung durch (Sach-)Spenden und Mitgliedschaften angewiesen.

In unserem Büro können Sie sich gerne über uns und die Unterstützungsmöglichkeiten informieren.

Wir sind gemeinnützig anerkannt und stellen Spendenbescheinigungen aus.

biff

BERATUNG UND INFORMATION FÜR FRAUEN LÜBECK e.V.

Sparkasse zu Lübeck

BLZ : 230 501 01, Konto : 106 40 70

biff

BERATUNG UND
INFORMATION
FÜR FRAUEN
L Ü B E C K e.V.

Mühlenbrücke 17
23552 Lübeck
Tel.: 0451/7060202
Fax: 0451/7060203

e-mail: info@biff-luebeck.de
www.biff-luebeck.de



Beratungszeiten:

Dienstag 15:00 – 18:00 Uhr
Mittwoch 14:30 – 16:30 Uhr
Donnerstag 9:00 – 12:00 Uhr

Bürozeiten und telefonische Sprechzeiten:

Montag – Dienstag – Freitag
jeweils 8:30 – 12:30 Uhr

Buslinien: 2, 4, 6, 7, 9, 10, 16, 17, 19, 32

Die Räume von biff sind leider nicht
barrierefrei. Bei Bedarf können wir
jedoch geeignete Räume nutzen.

Spendenkonto:

Beratung und Information Lübeck e.V.
Sparkasse zu Lübeck
BLZ 230 501 01 Konto 1064070